

- **Das kürzlich veröffentlichte Greenpeace International Leadership Board Ranking basiert nicht auf Fakten.**
- **Die adidas Gruppe hält sich strikt an die Zusagen, die sie gegenüber Greenpeace International bei der Vorstellung der Detox Kampagne gemacht hat.**
- **Die adidas Gruppe betont ihre Führungsposition in Bezug auf Transparenz, Richtlinienumsetzung und Verifizierung.**
- **Die adidas Gruppe verpflichtet sich auch weiterhin dem kollektiven Ziel, den Einsatz gefährlicher Chemikalien in der Textilindustrie zu eliminieren.**

Am 31. Oktober 2013 veröffentlichte Greenpeace International das ‚Leadership Board (LSB) Ranking‘. Greenpeace International bewertet darin das Engagement von Bekleidungsmarken sowie deren Fortschritt bei der Zielerreichung, den Einsatz gefährlicher Chemikalien in den globalen Beschaffungsketten zu reduzieren bzw. eliminieren.

Diese Initiative ist Teil einer breiter angelegten Kampagne von Greenpeace International, die Konsumgütermarken auffordert, Druck auf die Chemikalienindustrie und weiterverarbeitende Industrie auszuüben, um den Einsatz jeglicher gefährlichen Chemikalien aus allen Prozessen entlang ihrer Beschaffungskette zu eliminieren.

Das Ranking von Greenpeace International basiert nicht auf Fakten.

Wir sind ebenso wie Greenpeace über die Verschmutzung der Gewässer, vor allem in weniger stark entwickelten Ländern und Schwellenländern besorgt. Dem Ranking von Greenpeace, laut dem die adidas Gruppe als ‚Greenwasher‘ eingestuft wird, stimmen wir allerdings nicht zu.

Wir kommen den gegenüber Greenpeace getroffenen Verpflichtungen zu Beginn ihrer Kampagne auch weiterhin nach und erfüllen diese. Dabei hilft uns auch, dass wir Mitbegründer der ‚Null-Emissionen‘-Initiative (Zero Discharge of Hazardous Chemicals; ZDHC) sind, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 2010 für eine Veränderung der in der Branche angewandten Verfahren einsetzt.

Die adidas Gruppe wird bei Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten weltweit als führend eingestuft. Anders als berichtet wurde die adidas Gruppe vom Institute of Public and Environmental Affairs (IPE), einer Partnerorganisation von Greenpeace, als eine der vier besten Marken unserer Branche in China bewertet.

Wir arbeiten seit Jahren erfolgreich an der Reduzierung und schrittweisen Eliminierung gefährlicher Chemikalien in unserer Beschaffungskette. Die wichtigsten Meilensteine waren dabei:

adidas Gruppe ist führend bei vorbildlichen Offenlegungspraktiken.

- Im Rahmen unseres Strebens nach Transparenz sind alle relevanten Richtlinien und Verfahrensweisen der adidas Gruppe zur Sicherstellung eines sachgerechten Umgangs mit Chemikalien in unserer Beschaffungskette der Öffentlichkeit frei zugänglich. Dazu zählen:
 - Die [Richtlinie zu verbotenen Substanzen](#) für Produktmaterialien, die den Einsatz von schädlich oder giftig geltenden Chemikalien verbietet und somit die Sicherheit von Konsumenten gewährleistet.
 - Die [Richtlinien zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sowie die Umweltrichtlinien und Richtlinien für vorbildliche Umweltpraktiken](#), die Standards für Zulieferer zur sachgerechten Handhabung, Lagerung und Entsorgung von Chemikalien sowie Standards zur Abwasseraufbereitung und -ableitung enthalten. Diese Richtlinien beinhalten zudem eine Liste von Chemikalien, die in den Herstellungsprozessen nicht eingesetzt werden dürfen.
- Die adidas Gruppe hat eindeutige Richtlinien für ihre Zulieferer erstellt, wenn diese in der ‚Pollution Map Database‘ des IPE (Institute of Public and Environmental Affairs) in China gelistet sind. Über diese öffentlich zugängliche und online einsehbare Datenbank werden alle Verstöße von Fabriken in China im Bereich Luft- und Wasserverschmutzung nachverfolgt. Sollte ein Verstoß auftreten ist der Zulieferer verpflichtet, umgehend Maßnahmen zur Behebung einzuleiten und die Nichteinhaltung in enger Zusammenarbeit mit dem IPE anzugehen.
- Die adidas Gruppe hat einen wesentlichen Beitrag zum [Benchmarking-Bericht](#) der ZDHC-Initiative geleistet, der Verfahren zum sachgerechten Umgang mit Chemikalien in der Produktionsphase detailliert darlegt. Der Bericht ist das Ergebnis von Fabrikbesuchen bei 20 Zulieferbetrieben in Asien. Testergebnisse zeigten, dass keiner der Zulieferbetriebe Abwasser unbehandelt in Oberflächengewässer oder die kommunalen Kläranlagen eingeleitet hat und dass die Abwassermenge in den meisten Fällen deutlich unter den zulässigen Grenzwerten lag.

Die Richtlinien der adidas Gruppe sind wissenschaftlich fundiert und die Umsetzung wird streng geprüft.

Unsere Richtlinien werden regelmäßig geprüft und gemäß den neuesten international geltenden Gesetzen und Branchenstandards aktualisiert, wobei neueste wissenschaftliche Erkenntnisse stets berücksichtigt werden. Unsere Richtlinien erfüllen nicht nur die strengsten lokalen Anforderungen, sondern beziehen auch von Verbraucherverbänden empfohlene Best-Practice-Standards mit ein. Wir legen großen Wert darauf, dass die Umsetzung unserer Richtlinien nicht nur von einem Expertenteam vor Ort gewährleistet, sondern auch von unabhängigen externen Stellen geprüft wird.

Im Rahmen unserer [Ökologischen Beschaffungsstrategie](#) wurden im Jahr 2012 fast 200 Umwelt-Audits entlang unserer Beschaffungskette durchgeführt. Diese Audits konzentrieren sich in erster Linie auf Färbereien und Veredelungsbetriebe, die fertige Stoffe an die Konfektionäre liefern.

Die adidas Gruppe verpflichtet sich weiterhin dem kollektiven Ziel, den Einsatz gefährlicher Chemikalien in der Textilindustrie zu eliminieren.

Wie in unseren Umweltrichtlinien dargelegt, sind wir weltweit die einzige Marke, die sich formell dazu verpflichtet hat, auf zwölf spezifische, gefährliche Chemikalien komplett zu verzichten, woraufhin wir den Einsatz dieser in unseren Zulieferbetrieben verboten haben. Seit über zehn Jahren werden diese Chemikalien nicht mehr in unseren Zulieferbetrieben eingesetzt. Wir wissen also sehr gut, welche Herausforderung die Umsetzung einer Richtlinie, die den Einsatz gefährlicher Chemikalien verbietet, in der Praxis mit sich bringt.

Darüber hinaus haben wir vor kurzem unsere Geschäftspartner über das APEO-Verbot informiert und bekannt gegeben, dass wir bis spätestens 1. Januar 2015 langkettige PFCs aus unserer Beschaffungskette eliminieren werden.

Der Umgang mit Chemikalien in vielstufigen Beschaffungsketten ist eine komplexe Herausforderung, bei der sich viele Parteien beteiligen müssen, um effektive und nachhaltige Lösungen zu erarbeiten. Wir sind aber überzeugt, dass wir in den nächsten Jahren durch eine effektive Zusammenarbeit und strikte Regelungen seitens der Regierungen beträchtliche Fortschritte erzielen können.